

Glauben ist wie Fahrradfahren ...

Kann man sich eigentlich als Christ bezeichnen, obwohl man noch so viele Fragen und Zweifel hat? Brauche ich nicht zunächst Beweise, dass die Sache mit Gott auch wirklich stimmt? Meine Erfahrung ist: Mit dem Glauben ist es wie mit dem Fahrradfahren - beides lässt sich nur unterwegs erlernen.

Kannst du dich noch an die Zeit erinnern, als du das Fahrradfahren gelernt hast? Vielleicht hast du Mama oder Papa, die dich festgehalten haben, zunächst für verrückt erklärt: Da soll ich drauf steigen? Das Ding kippt ja schon im Stehen um! Du hast es trotzdem gewagt, bist losgefahren, anfangs noch gehalten von einer Hand am Gepäckträger. Und schließlich hat es geklappt: Du bist gefahren, ganz alleine!

Das Geheimnis des Fahrrads lautet: Die Stabilität kommt beim Fahren. Was im Stehen nicht funktioniert - Gleichgewicht halten, Balance finden, sich sicher fühlen - das geht umso besser, je flotter man unterwegs ist. Probier mal auf dem stehenden Fahrrad, 30 Sekunden die Füße vom Boden zu nehmen: eine artistische Leistung. In freier Fahrt dagegen: kein Problem! Physikalisch ist das leicht erklärbar: Wenn sich das Rad dreht, wirken Kreiselkräfte, die es am Umfallen hindern. Je schneller man unterwegs ist, desto mehr stabilisiert sich die Fahrt, so dass man ab ungefähr 20 km/h sogar freihändig fahren kann.

Für mich ein faszinierendes Bild: Was im Stehen nicht geht, wird beim Fahren möglich. So ist es auch mit dem Glauben. Aus dem Stand betrachtet, gibt es viele gute Gründe, nicht an Gott zu glauben. Glaube ist nichts Beweisbares, bei dem man souverän im Sattel sitzen könnte. Glaube bleibt etwas Wackeliges, Gefährdetes, Hinterfragbares.

Dass der Glaube trägt, erlebst du erst, wenn du losfährst, denn Glaube wird erst in der Umsetzung stabil. Wie das geht, mich aufs Fahrrad des Glaubens zu schwingen? Ich gehe in einen Jugendkreis oder zu einer christlichen Freizeit. Ich rede mit Gott, auch wenn ich mir nicht sicher bin, ob er mich hört. Ich lasse mich von der Bibel inspirieren. Ich nehme Unterstützung von anderen in Anspruch, die mich wie eine stützende Hand am Gepäckträger begleiten.

Stabilität entsteht unterwegs - beim Radeln und beim Glauben.

(von Wolfgang Ilg)